

Ohne Sie geht nichts - die fünf Wachstumsfaktoren

- Feuchtigkeit (Wasser)
- Sauerstoff (Luft)
- Temperatur (Wärme)
- Licht oder Dunkelheit
- qualitativ hochwertige Aussaaterde

Feuchtigkeit (Wasser)

Die Aussaaterde darf niemals Austrocknen nur vorsichtig mit einer Sprühflasche benetzen. Dann abdecken.

Insbesondere Saatkörner, Saatscheiben und Pflanzensamen müssen in den ersten Tagen genau beobachtet werden. Das saugstarke Trägervlies bzw. die Hüllmasse nehmen anfangs viel Feuchtigkeit auf. Das kann bei sonnigen und windigen Wetter im Freiland tägliches wässern bedeuten.

Sauerstoff (Luft)

Die Aussaaterde bzw. das Saatbeet müssen gut luftführend sein. Sauerstoffmangel oder Kohlendioxidüberschuss können zum Absterben des Keimlings führen. Niemals ‚Todwässern‘. Immer die bewährte Fingerprobe.

Temperatur (Wärme)

Kalte Füße sind auch bei Pflanzen ungesund. Insbesondere Arten aus klimatisch günstigen Gefilden (z.B Geranien, Fleischiges Lieschen oder Strelitzien) benötigen höhere Temperaturen zur Keimung.

Die auf der SPERLI – Tüte angegebenen Werte müssen unbedingt eingehalten werden und zwar Tag und Nacht! Wichtig ist die Kontrolle der Temperatur in der Aussaaterde, die Raumtemperatur ist ein unsicherer Maßstab.

Licht oder Dunkelheit

Einige Arten keimen am besten oder ausschließlich unter Lichteinfluss. Hier darf die Aussaat nur hauchdünn abgedeckt werden. Andere Arten benötigen Dunkelheit zur Keimung. Der korrekte Aussaattermin muss eingehalten werden. Generell darf nicht zu früh ausgesät werden, die Tage sind dann noch zu kurz, der Sämling ‚vergeilt‘. Aber auch zu späte Aussaat gefährdet den Erfolg, die Sommerblumen blühen dann erst im Herbst, der Ertrag beim Gemüse wird klein ausfallen.

Aussaaterde

Wie man sie bettet, so keimen sie.

Die Aussaaterde muss steril sein, gut luftführend und eine lockere Struktur haben.

Besonders wichtig ist, keine aufgedüngte Erde z.B. Balkonpflanzenerde zu verwenden. Auch Kompost ist aufgrund seiner hohen Salzgehalte nicht geeignet.

SPERLI – Tipps für die erfolgreiche Aussaat

1. Die richtige Erde

Für Aussaaten sollte man stets keimfreie Aussaaterde verwenden, da diese optimal auf die Nährstoffwünsche der Keimlinge abgestimmt ist. Blumenerde ist viel zu stark gedüngt. Verbrennungen sind die Folge. Kompost enthält neben Unkrautsamen sehr viele Pilze und Bakterien, welche die Keimlinge sofort nach dem Aufgang vernichten können.

2. Die unbelastete Umgebung

Nicht nur alte Erde, auch ungeeignete Töpfe oder Werkzeuge können Krankheitskeimen und Schädlinge behaftet sein, die auf die Jungpflanzen überspringen und diese schädigen können.

3. Die optimale Saatgutablage

Doppelte Samengröße ist meistens tief genug. Achtung: Es gibt auch Lichtkeimer, die keine Abdeckung vertragen.

4. Pflege

Sowohl für Samen als auch Jungpflanzen ist eine konstante Wasserversorgung wichtig. Trocknen sie einmal fast aus, um dann wieder tagelang im Nassen stehen, wachsen sie nur zögerlich und verbrauchen ihre Reserven.

5. Der geeignete Standort und die erforderliche Temperatur

Pflanzen, die zwar gut gekeimt haben, dann aber lang und fahl geworden sind, haben nicht genügend Licht bekommen.

Samen, die nur vereinzelt aufgegangen sind, standen vermutlich nicht warm genug, denn die Temperatur der Erde beeinflusst die Keimung entschiedener als die Lufttemperatur.

Für 90% aller Fälle gilt, je wärmer desto besser und schneller der Aufgang.

Fensterbänke aus Stein sind in der Regel Kältebrücken, auf denen 6 bis 8°C weniger gemessen werden, als im Raum. In voller Sonne kann sich die Keimschale auf über 50°C erhitzen, Keimschäden sind die Folge.